



Materialschlacht

Beste Verarbeitung, letzter Stand der Technik und akribische Detailarbeit führen zu Produkten, die neue Dimensionen der Musikwiedergabe eröffnen. Aus Komponenten von **Audionet** und **Wilson Benesch** hat Udo Pippert eine Traumanlage zusammengestellt.

Welche Boxen passen zu welcher Elektronik? So lautet die meist gestellte Frage von Lesern, die sich mit der Anschaffung neuer Komponenten befassen. Außerdem möchte man doch stets den neuesten Stand der Technik mit nach Hause nehmen. Wenn jetzt noch das Design stimmt, werden Träume wahr.

HiFi-Anlagen, die solche hohe Ansprüche in allen Parametern erfüllen können, sind auch in unseren Tagen selten.

Der Bochumer Hersteller Audionet beweist schon seit jeher ein fantastisches Händchen

für die perfekte Synthese aus technischer Raffinesse, Klangästhetik und designerischer Geschmackssicherheit. In die schlichten Komponenten mit Silberfront und tiefblauen Displays kann man sich auch verlieben, wenn man rein gar nichts von der Technik versteht. Die stärksten Argumente liefern die Klangtüftler natürlich mit dem hochwertigen CD-Player / Vollverstärker-Gespann ART V2 sowie SAM V2.0. Die beiden Klangkunstwerke blühen gemeinsam zu einer Allianz auf, die eigentlich jedem Lautsprecher hochveredelte Informationen

bieten. Doch umso schöner, wenn sich Wandler finden, die sich wie der neue Wilson Benesch Arc wie ein fehlender Puzzestein ins Konzept fügen.

Perfektes Konzept, perfekter Klang

Positioniert man die eleganten Wandler neben den Audionet-Bausteinen, könnte man annehmen, die englischen Designer hätten diese Kompaktlautsprecher im Bochumer Auftrag geschaffen. Einfach perfekt.

Dieser Eindruck halt übrigens auch der Hörprobe stand. Mehr HiFi müsste eigentlich nur aus nimmersatter Dekadenz erwachsen. Die Anlage spielt einfach absolut stimmig.

Obwohl Audionet bereits ihr gesamtes Entwicklungspotential vermeintlich aktuellen Digitalmedien wie der DVD widmet, sollte der ART V2 das derzeit Machbare auf PCM-Ebene bieten. Nun gibt es natürlich High-End-Firmen, die die gleichen Ansprüche pflegen, nur zu einem mehrfach höheren Verkaufspreis. Nicht, dass der ART mit 6.000 Mark preiswert wäre, doch angesichts seiner klanglichen Möglichkeiten darf man diesen Superplayer glatt als Schnäppchen ansehen.

Der dank einer untergeklebten Granitplatte bleischwere Toplader basiert praktisch auf einer Marantz-Konstruktion. Von dieser „Urzelle“ ist jedoch außer einem an Kunststoffbändern aufgehängten Philips-Laufwerk und einer Platine gleichen Ursprungs nicht viel geblieben. Neben der exzessiven mechanischen Stabilisierung der gesamten Konstruktion fällt das Augenmerk besonders auf die Wandlerplatine. Da wäre zunächst der digitale Motorola-Signalprozess-

sor, der die erste Stufe des Wunderwerkes bildet. Er versorgt eine Digitalfilterung mit zweifachem Oversampling. Die Filterabstimmung lässt sich per Kippschalter an der Rückseite wählen. Edle Bausteine für Upsampling (96 kHz) und Abtastratenwandlung führen das Signal schließlich zum 24-Bit-Delta-Sigma-Wandler von AKM, einer etwas ungewöhnlichen, aber klanglich vorteilhaften Wahl. Dermaßen wohltemperiert bestückt, macht der ART V2 eine leise Produktion wie Diana Kralls neues Album „The look of love“ zu einem unglaublichen Hörgenuss. Der Audionet legt so viel Ruhe, Souveränität und Gleichmaß in die Wiedergabe, dass man nur noch der Musik zuhört, die hier losgelöst von jeglicher „Technikbremse“ atmen darf.

Er ist kein Temperamentsbolzen, der rhythmisch antreibt oder gar zuviel der Leidenschaft einbringt. Seine Kraft liegt eher in der Gelassenheit, mit der er jede Art von Software stoisch, aber geschmackvoll in akustische Formen bringt.

Natürlich ist der Vollverstärker SAM V2.0 perfekt auf die Fähigkeiten des Quellengeräts abgestimmt. Nicht etwa die Leistung von 2 x 100 Watt sorgt hier für knochentrockene und äußerst farbechte Wiedergabe, sondern wiederum seine technische Raffinesse. SAM ist ein Baukastensystem, das jede Menge Aufrüstooptionen bietet: ein MM- und MC-taugliches Phonomodul (580,- Mark), eine hochwertige D/A-Wandlerplatine (1.480,- Mark) und sollte Ihnen der Sinn nach Bi-Amping stehen, offeriert man die Endstufensektion auch solo unter der Bezeichnung AMP3 (ab 3.890,- Mark). Verstärkt wird mit einer diskret aufgebauten Schaltung, die durch den Einsatz von vielen winzigen SMD-Bauteilen schlichter aussieht, als sie in Wirklichkeit ist. Ein großzügiges Netzteil mit vergossenem 700-VA-Trafo und zwei edlen 22.000-Mikrofarad-Elkos von Elna garantiert eine gar paradiesische Stromversorgung. Die Lautstärke wird mittels vierfachem Motorpoti eingestellt, wobei eine Widerstandsbahn nur dafür zuständig ist, einen Spannungswert zu

liefern, anhand dessen sich der bis aufs Dezibel korrekte Pegel im Display darstellen lässt. Jeder Eingang ist mit einem individuell programmierbaren Namen belegbar, außerdem vermeldet es jede Art von Betriebszustand, auch Nachrichten mit Herz wie „Going to sleep“ nach dem Ausschalten sind darunter. Wer Musikgenuss im Dunkeln bevorzugt, schaltet die blauen Leuchtziffern einfach ab. Die Ausstattung kann sich somit sehen lassen.

Die klanglichen Fähigkeiten dieses 5.700-Mark-Verstärkers können bereits den High-

High Tech und fantastisches Design

Ender verzaubern. In Punkto Neutralität, Timing und Auflösung verdient der SAM sicher Besnoten. Dazu musiziert er beschwingt und lebendig. Eine schwer zu schlagende Mischung. Das enorme Potential entfaltet sich allerdings erst an Lautsprechern mindestens ebenbürtiger Güte.

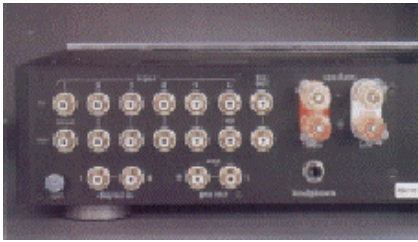
Wir hatten das Glück, in der brandneuen Wilson Benesch „Arc“ einen nahezu perfekten Spielpartner zu finden. Die Briten liefern mit der kleinen Kompaktbox eine völlig neue Lautsprecher-Generation. Das Gehäuse besteht komplett aus siebenlagigem Kohlefaser. Eine Maßnahme, die extreme Steifigkeit und Klangneutralität beschert. Diesem ungeheuer aufwendigen Verfahren verdankt der kleine Wandler auch seinen relativ hohen Preis. Laut Hersteller seien nicht einmal die Formel 1-Motorsport-Teams in der Lage, Kohlefaser so kunstvoll zu bearbeiten. Die Renn-Boliden werden ja aus dem gleichen Material gefertigt. Der kelchförmige Grundriss besitzt exzellente Strömungseigenschaften und verhindert zugleich stehende Wellen im Inneren des Gehäuses. Diese Architektur, die auch Top-Hersteller wie etwa B&W, Kef oder System Audio verwenden, soll sogar auf Wilson Benesch zurückgehen.



Die vier vergoldeten Bi-Wiring-Klemmen der Wilson Benesch Arc liegen übereinander. Die Reflexöffnung ist im Gehäuseboden.



Die Audionet-Komponenten ART V2 und SAM V2.0 bilden ein echtes Traum-Duo. Ob Design, Technik, Ausstattung oder Klang: Hier stimmt einfach alles.



Reichlich Anschlussmöglichkeiten auf der Rückseite des Audionet SAM-Verstärkers: Optional finden wir Buchsen für Phonoteil und D/A-Wandlermodul.

Die Chassis-Technologie vertraut natürlich ebenfalls auf Carbon Polymer, einem komplizierten Gewebe-Material, das Partial-schwingungen minimiert und somit sehr sauber und farbecht intoniert. Ähnlich wie bei der Elektronik von Audionet gibt es auch hier jede Menge High Tech.

Die eleganten Aluminium-Ständer gehören zum Lieferumfang. Anders wäre eine Aufstellung kaum sinnvoll, denn die Arc besitzen in der Bodenplatte eine Bass-Reflex-Öffnung, die nur mit den hauseigenen Standfüßen richtig funktioniert. Ein Hörtest mit diesen Super-Wandlern versetzt den Hörer in Verzückung. Die winzigen Lautsprecher zaubern eine Klangfülle in den Hörraum, die unglaublich ist. Vor einem Jahrzehnt wären solche Leistungen noch undenkbar gewesen. Die Arc produziert abgrundtiefe, „schwarze“ Bässe, wie man sie sonst nur von größeren Standlautsprechern erwarten würde. Das tut sie jedoch, ohne das Gesamtbild zu belasten. Die Basskontur bleibt staubtrocken. Grund- und Mittelton werden keineswegs von dieser Üppigkeit verschmiert. Klar und luftig intoniert die kleine Britin Stimmen, ohne Überbetonungen oder Unstimmigkeiten. Vor allem tonal bringt sie jede Art von Software auf den Punkt. Die oft kritischen Bläser- oder Streichergruppen bewältigt die Arc mit Bravour. Quietschende Violinensaiten ade. Hat man sich einige Tage von der Arc beseelen lassen, verspürt man kaum noch

Lust, auf einen größeren Lautsprecher um-zusteigen. Ein echter Ausnahmewandler! Lassen Sie mich zum Abschluss noch einige Anmerkungen zur so genannten Netz- und Mechanikumgebung dieser Traumanlage machen. Zum Hörtest plazierten wir die Audionet-Komponenten auf einem Rack der Briloner Firma Finite Elemente. Eine Maßnahme, die sich vor allem tonal bewährte. Kabel und Netzleiste stammten von Audio-plan. Nur in diesem Umfeld erreichen diese Super-Komponenten ihre volle Leistungskraft. Das sollte man bei einer Anschaffung in jedem Fall bedenken. Auch diese Kette ist nur so stark wie das schwächste Glied.

Info

Audionet ART V2
Preis: um 5 980 Mark
Vertrieb: Idektron
Tel.: 0234/507270
www.audionet.de

Audionet SAM V2.0
Preis: um 5.680 Mark
Vertrieb: Idektron
Tel.: 0234/507270
www.audionet.de

Wilson Benesch Arc
Preis: um 7 800 Mark
Vertrieb: Alto, Joachim Böse
Tel.: 00441/9451518